

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 55 (1964)
Heft: 12

Rubrik: Energie-Erzeugung und -Verteilung : die Seiten des VSE

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewässerschutz und Lufthygiene

Eine bedeutende Tagung im Rahmen der EXPO 64

Am 21. März 1964 fand im Kasino der EXPO in Lausanne eine sehr gut besuchte öffentliche Kundgebung «Gutes Wasser — Gute Luft», organisiert von der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene, statt.

Lausanne als Tagungsort wurde gewählt, weil die EXPO dem Themenkreis «Wasser — Gewässerschutz — Lufthygiene» weiten Raum gewährt und unter anderem in einer thematischen Schau im allgemeinen Teil des Sektors «Industrie und Gewerbe» sowie durch einen Dokumentarfilm auf die Bedeutung des Gewässerschutzes und der Lufthygiene hinweist. Damit unterstreicht auch diese nationale Schau in eindrücklicher Weise die Wichtigkeit des Themas.

Von besonderem Interesse für unsere Leser scheint uns, dass in allen Voten der prominenten Referenten an der vorerwähnten Kundgebung die Notwendigkeit festgestellt wurde, thermische und Atomkraftwerke zu bauen und dass sich dabei für die Erhaltung der Lufthygiene und der Sauberkeit des Wassers keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stellen würden.

So wies unter anderem der Chef der Meteorologischen Zentralanstalt, Dr. Schneider, in seinem ausgezeichneten Referat darauf hin, dass durch Bezug von Meteorologen der günstigste Standort für thermische Kraftwerke und Raffinerien mit ausreichender Genauigkeit bestimmt werden kann, wobei zusätzlich noch die Möglichkeit besteht, bei ungünstigen meteorologischen Verhältnissen schwefelarme Brennstoffe zu verwenden. Die Gesamtheit der Messergebnisse der Meteorologen erlaubt den projektierenden Ingenieuren und verantwortlichen Behörden entsprechende Massnahmen zu ergreifen, um mögliche nachteilige Auswirkungen auf das menschliche, tierische und pflanzliche Leben zu verhindern.

Die Ausführungen von Bundesrat Prof. Dr. H. P. Tschudi scheinen uns von so allgemeiner Bedeutung, dass wir es nicht unterlassen möchten, sie hier auszugsweise wiederzugeben.

«... Mit der zunehmenden Grösse der Siedlungen und besonders mit der Entstehung der Städte, der stärkeren Dichte der Wohnungen und der Heizungen, sowie der Intensivierung der handwerklichen Tätigkeit trat das Problem der Lufthygiene auf. Bereits im Mittelalter war die Luft in den Städten schon recht erheblich verunreinigt, und die Lage verschlimmerte sich, als im 13. und 14. Jahrhundert die Kohle als Brennstoff eingeführt wurde. Man nahm die Folgen so ernst, dass am Ende des 13. Jahrhunderts in London ein königliches Edikt bei Todesstrafe verbot, während der Session des Parlamentes mit Kohle zu heizen. Diese unzulässige Belästigung der Herren Parlamentarier soll aber nur ein einziges Mal mit der Todesstrafe gesühnt worden sein.

Infolge der industriellen Entwicklung mit ihren neuen technischen Verfahren und den bisweilen gewaltigen Konzentrationen von Fabriken wurde das Problem der Luftverschmutzung immer schwieriger und dringlicher. Gleichzeitig erlaubten aber auch die Fortschritte der Naturwissenschaften, den Einfluss dieser Verschmutzung auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen und der Tiere und auf das Pflanzenleben klar aufzuzeigen.

Einige berühmt gewordene, eigentliche Katastrophen in den Vereinigten Staaten und in Europa bewiesen, dass die

Luftverschmutzung nicht nur eine unästhetische und unangenehme, schwer zu bekämpfende Erscheinung darstellt, sondern bis zur eigentlichen unmittelbaren Lebensdrohung gehen kann. In ihrer Eindrücklichkeit bildeten sie einen lebhaften Ansporn für die Forschung und die Entwicklung geeigneter technischer Bekämpfungsmethoden. Vorübergehend durch den Zweiten Weltkrieg gehemmt, nahm die wissenschaftliche Arbeit in allen industrialisierten Ländern in den letzten 15 Jahren einen ungeheuren Aufschwung.

Die Stoffe, welche die Luft verunreinigen, sind außerordentlich vielfältig und zahlreich, und dementsprechend sind auch ihre Auswirkungen ganz verschieden; sie können giftig, reizend oder bloss unangenehm sein. Die wichtigsten und häufigsten ungünstigen Faktoren, Kohlensäure, Kohlenmonoxyd und Schwefeldioxyd röhren von der Verbrennung der Kohle, des Erdöls und der daraus hergestellten Produkte her und aus ihrer Verwendung als Heizmittel oder Treibstoffe. Es mag überraschen, dass noch wie im Mittelalter die privaten Heizeinrichtungen die Hauptursache der Luftverschmutzung in den Städten darstellen.

Diese Tatsache ist jedoch erwiesen, wenigstens dort, wo es sich nicht um besonders grosse Industriezentren handelt. Eine Verbesserung der jetzigen Verhältnisse kann daher nur erwartet werden, wenn jeder, der eine Heizeinrichtung betreibt, dem Problem der Luftverschmutzung seine Aufmerksamkeit schenkt und systematisch bei seiner Bekämpfung mithilft. Die Industrie trägt zur Luftverschmutzung durch die verschiedensten gasförmigen Stoffe oder Staube bei: Zu dem bereits genannten Schwefeldioxyd treten die Salzsäure, das Chlor, die Fluss-Säure und Fluoride, Blei, Arsen, Zink, Schwefelwasserstoff und unendlich viele andere Substanzen je nach den benutzten Rohstoffen und den industriellen Verfahren. Man muss sich dabei klar sein darüber, dass die Bekämpfung der Luftverunreinigung im Innern einer Fabrik, wo diese Substanzen konzentrierter und daher leichter feststellbar sind und wo einfache Methoden wie die Ventilation erlauben, sie zum grössten Teil zu entfernen, leichter ist als der Schutz der Bevölkerung. Viel eher als mit akuten Vergiftungen und ihren unmittelbaren Folgen ist mit chronischen Auswirkungen auf lange Sicht zu rechnen. Bedauerlicherweise sind die Einflüsse minimaler, aber während sehr langer Zeit aufgenommener giftiger Substanzen noch verhältnismässig wenig bekannt. Somit bedarf es hier noch eingehender Forschungen auf weite Sicht.

Während langer Zeit war in unserem Lande die Lage verhältnismässig gut. Industrien, die durch die Emissionen von Rauch und Staub für die Luft am ungünstigsten sind, finden sich auf relativ beschränkten Gebieten. Weite Räume in den Alpen sind unbewohnt oder eignen sich nicht für die Bildung städtischer Siedlungen, und das sprunghafte Anwachsen der Städte ist bei uns eine verhältnismässig neue Erscheinung. Auch das Fehlen von Kohle als landeseigener Rohstoff einerseits, der Reichtum an Wasserkräften und der Waldreichtum andererseits haben unserem Lande über weite Gebiete eine gesunde Atmosphäre bewahrt. Dieses erfreuliche Bild ist aber seit Ende des Ersten und vor allem seit dem Zweiten Weltkrieg in Wandlung begriffen. In dieser Zeit

hat die Industrie einen mächtigen Aufschwung genommen, und der Motorfahrzeugverkehr hat sich dermassen entwickelt, dass unser Land zu den am stärksten motorisierten Ländern der Welt gehört, und schliesslich wurde auch die Holzfeuerung zunächst durch die Kohle und hernach in noch viel bedeutenderem Masse durch die Ölheizung ersetzt. Schliesslich ist auch unsere eigene Elektrizitätsproduktion ungenügend geworden, und wir sind gezwungen, auf andere Energiequellen zu greifen. *Raffinerien und thermische Kraftwerke werden gebaut und geplant.* Auch die Verwendung der Atomenergie wird uns vor Probleme der Lufthygiene stellen, die anscheinend weniger schwierig sind, die aber von allem Anfang an gemeistert werden müssen.

Die Eidgenössische Kommission für Lufthygiene, welche sich aus Ärzten, Biologen, Spezialisten der Landwirtschaft, der industriellen Technik, der Meteorologie und Juristen zusammensetzt, hat den Auftrag, den Bundesrat regelmässig über den Stand der Luftverschmutzung, ihre Auswirkungen und die rechtlichen, technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten ihrer Bekämpfung zu unterrichten. Die Kommission hat bereits Richtlinien für den Betrieb von Heizungsanlagen und von Motorfahrzeugen ausgearbeitet und veröffentlicht. Ihre Mitglieder arbeiten eng mit den kantonalen Organen zusammen. Auf Vorschlag der Kommission wird gegenwärtig geprüft, ob die Bundesverfassung durch eine besondere Bestimmung über die Lufthygiene ergänzt werden soll.

Im Gewässerschutz verfügen Bund und Kanton über die notwendigen rechtlichen Mittel. Abgesehen von einzelnen Problemen, besonders bei industriellen Abwässern, sind auch die technischen Fragen der Abwasserreinigung gelöst. Es besteht gar kein Grund, Massnahmen zurückzustellen in der Erwartung, dass es der Wissenschaft gelingen werde, früher oder später wirksamere und finanziell günstigere Verfahren auszuarbeiten.

Der Bundesgesetzgeber hat im Rahmen der Beschlüsse über die Bekämpfung der Teuerung den Abwasserreinigungsanlagen eine bevorzugte Stellung eingeräumt. Ihre Errichtung bedarf keiner Bewilligung. *Die Priorität, welche jetzt der Gewässerschutz vor andern Investitionen besitzt, erscheint mir als sehr erfreulich. An den Gemeinden und der Industrie liegt es, diesen günstigen Zeitpunkt für die Errichtung von Abwasseranlagen zu benützen.*

Im Kampf gegen die Gewässerverunreinigung könnte in uns manchmal beinahe die Befürchtung aufkommen, unsere Bemühungen seien zum Scheitern verurteilt. Tatsächlich nimmt in verschiedenen Gegenden des Landes die Gewässerverderbnis rascher zu als sich die Wirkung der bisher getroffenen Massnahmen geltend macht. Dies beweist aber nur, wie dringlich die Aufgabe ist. Unsere Bevölkerung nimmt ständig zu, laufend werden neue Wohngebiete an die Schwemmmkanalisation angeschlossen und die Industrie dehnt sich ebenfalls aus. Bei der Beurteilung der bisherigen An-

strengungen dürfen wir nicht übersehen, dass das Studium von Projekten der Abwasserreinigung und die Beschlüsse der zuständigen politischen Instanzen viel Zeit in Anspruch nehmen. Nach den Erfahrungen vergehen sogar bei speditiver Behandlung für grössere Anlagen 6 bis 8 Jahre bis zur Inbetriebnahme. Nach einer vom Eidg. Amt für Gewässerschutz durchgeführten Erhebung, die den Stand am 1. Juli des letzten Jahres wiedergibt, stehen in der Schweiz 132 Anlagen in Betrieb, an welche etwas mehr als 800 000 Einwohner angeschlossen sind, und für deren Bau rund 72 Millionen Franken verausgabt wurden. *39 Werke für eine Einwohnerzahl von nahezu 2,2 Millionen und mit einem Gesamtkostenaufwand von 232 Millionen Franken sind im Bau.* Diese hohen Zahlen zeigen, dass gegenwärtig die meisten grossen Städte Abwasserreinigungsanlagen erstellen. *45 weitere Projekte für eine Einwohnerzahl von über 800 000 Personen und mit Kostenvoranschlägen von rund 134 Millionen Franken können als baureif bezeichnet werden,* weil die zuständigen Behörden der Kantone und der Gemeinden sie genehmigt haben und die nötigen Kredite bewilligt wurden. Diese Erfolge seien anerkennend hervorgehoben. Sie dürfen uns aber nicht vergessen lassen, dass erst ein kleiner Teil der zu leistenden Arbeit verwirklicht ist.

Nachdem der Bau von Kläranlagen — wenn auch noch nicht überall, so doch in grossen Teilen der Schweiz — befriedigende Fortschritte macht, treten einige besonders schwierige Sonderaufgaben des Gewässerschutzes in den Vordergrund. Wohl die Hauptsorge gilt zur Zeit der Gefährdung unserer ober- und unterirdischen Gewässer durch die im Bau befindlichen und geplanten Erdölleitungen und *durch die Öltanks, deren Bestand auf 150 000 bis 200 000 geschätzt wird.* Verschiedene von den Bundesbehörden oder auf ihre Veranlassung eingesetzte Expertenkommissionen, mit welchen das Eidg. Amt für Gewässerschutz eng zusammenarbeitet, bereiten Richtlinien für den Bau und den Betrieb solcher Anlagen vor. Eine vom Eidg. Departement des Innern bestellte Sachverständigengruppe ist ferner beauftragt, die von verschiedenen Firmen entwickelten Leckschutz- und Leckwarnsysteme für Öltanks und für Rohrleitungen auf ihre Tauglichkeit zu begutachten. Eine weitere Kommission wurde mit der Aufgabe betraut, zu den in den öffentlichen Diskussionen immer wieder hervorgehobenen Gefährdungen der Gewässer durch synthetische Wasch-, Reinigungs- und Spülmittel vom wissenschaftlichen, technischen und rechtlichen Standpunkt aus Stellung zu nehmen. Die Arbeiten der sog. Detergentien-Kommission beginnen in dem Sinne Erfolge zu zeitigen, dass die Fabrikanten dazu übergehen, Waschmittel zu fabrizieren, welche in den Abwasserreinigungsanlagen abgebaut werden. Es darf somit der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, dass es der Kommission bald gelingen wird, ihren Auftrag zu erfüllen und dem Bundesrat Vorschläge für allgemein verbindliche Richtlinien zu unterbreiten.»

Br.

Wirtschaftliche Mitteilungen

Aus den Geschäftsberichten schweizerischer Elektrizitätswerke

(Diese Zusammenstellungen erfolgen zwanglos in Gruppen zu vieren und sollen nicht zu Vergleichen dienen)

Man kann auf Separatabzüge dieser Seite abonnieren

	Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau Arbon		Elektrizitätsversorgung Glarus		Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs/SG		Aargauisches Elektrizitätswerk Arau	
	1962/63	1961/62	1963	1962	1963	1962	1962/63	1961/62
1. Energieproduktion . . . kWh	—	—	12 188 890	11 947 540	8 650 200	8 144 550	14 523 430	15 245 650
2. Energiebezug kWh	424 345 700	390 519 000	5 869 275	5 750 416	8 167 400	8 050 200	1 240 036 984	1147176747
3. Energieabgabe kWh	414 479 000	378 000 000	18 058 165	17 697 956	16 813 600	16 174 750	1 254 560 394	1162422897
4. Gegenüber Vorjahr %	—	—	102	102,7	+ 4	7,75	+ 7,9	5,0
5. Davon Energie zu Abfallpreisen kWh	734 500	341 500	2 087 000	2 545 300	1 001 800	1 233 200	28 691 046	11 429 628
11. Maximalbelastung kW	83 674	72 049	2 598	1 875	4 750	4 500	227 740	214 680
12. Gesamtanschlusswert kW			22 430	21 725	—	—	—	—
13. Lampen {Zahl (kw			41 110	40 308	33 207	31 522	—	—
14. Kochherde {Zahl (kw			2 055	2 015	2 445	2 320	—	—
15. Heisswasserspeicher {Zahl (kw	1)	1)	882	845	2 323	2 228	—	—
16. Motoren {Zahl (kw			4 410	4 225	11 820	11 204	—	—
21. Zahl der Abonnemente			1 044	1 012	1 919	1 895	—	—
22. Mittl. Erlös p. kWh Rp./kWh			?	?	2 343	2 328	—	—
			1 367	1 338	1 498	1 436	—	—
			?	?	4 592	4 561	—	—
			5 467	4 992	2 780	2 745	22 427	21 872
			6,35	6,21	8,35	8,1	4,330	4,348
<i>Aus der Bilanz:</i>								
31. Aktienkapital Fr.	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Obligationenkapital »	—	—	—	—	—	—	—	—
33. Genossenschaftsvermögen »	—	—	—	—	—	—	—	—
34. Dotationskapital »	6 000 000	6 000 000	500 000	500 000	—	—	15 000 000	5 000 000
35. Buchwert Anlagen, Leitg. »	775 000	900 000	3 097 369	2 619 292	590 001	635 001	15 481 002	7 378 002
36. Wertschriften, Beteiligung »	11 709 000	11 790 300	6 000	6 000	—	—	21 600 000	22 242 000
37. Erneuerungsfonds »	1 100 000	1 100 000	183 172	252 259	350 000	450 000	—	—
<i>Aus Gewinn- und Verlustrechnung:</i>								
41. Betriebseinnahmen Fr.	20 700 000	18 660 200	1 159 089	1 110 922	1 322 515	1 307 112	54 146 653	50 025 684
42. Ertrag Wertschriften, Beteiligungen »	550 450	581 000	—	—	—	—	1 261 020	1 289 785
43. Sonstige Einnahmen »	1 600	800	1 978	3 452	6 235	7 487	462 507	424 301
44. Passivzinsen »	369 400	375 000	113 181	97 115	17 500	10 100	754 173	373 438
45. Fiskalische Lasten »	—	—	7 855	9 275	7 919	5 735	46 611	41 474
46. Verwaltungsspesen »	511 000	511 000	51 936	33 044	167 937	161 354	1 815 347	1 587 991
47. Betriebsspesen »	1 032 000	880 200	170 526	149 815	335 894	267 102	2 978 005	2 843 735
48. Energieankauf »	16 528 000	14 962 000	260 560	236 008	409 640	428 230	45 630 428	41 651 752
49. Abschreibg., Rückstell'gen »	1 120 000	1 257 000	241 223	283 404	476 287	558 768	3 665 376	3 889 549
50. Dividende	—	—	—	—	—	—	—	—
51. In %	—	—	—	—	—	—	—	—
52. Abgabe an öffentliche Kassen »	300 000	300 000	120 000	120 000	200 000	200 000	250 000	650 000
53. Pachtzinse »	—	—	15 765	15 695	—	—	—	—
54. Besondere Aufwendungen »	—	—	—	—	—	—	763 992	699 456
<i>Übersicht über Baukosten und Amortisationen:</i>								
61. Baukosten bis Ende Berichtsjahr Fr.	19 302 000	18 674 000	7 424 353	6 656 276	8 881 775	8 430 487	—	—
62. Amortisationen Ende Berichtsjahr »	18 527 000	17 774 000	4 326 984	4 036 984	8 301 774	7 795 486	—	—
63. Buchwert »	775 000	900 000	3 097 369	2 619 292	580 001	635 001	15 481 002	7 378 002
64. Buchwert in % der Baukosten	4,01	4,81	41,7	39,3	6,5	7,5	—	—

¹⁾ Diese Zahlen, die die Wiederverkäufer des EKTh betreffen, sind für dieses Jahr nicht bekannt, weil die Erhebungen nicht mehr regelmässig durchgeführt werden.

SPRECHER
S&S
& SCHUH



N 0341

Hochleistungs-Sicherungs- Patronen Typ SN 1

Grosses Abschaltvermögen
(70'000 A eff.)

Kurze Löschzeit
Gute Selektivität auch bei hohen Abschaltströmen

Kaltpatronen
Kleine Eigenverluste, geringe Erwärmung

Alterungsfrei
Auch bei Dauerbelastung mit max. 1,2 x In

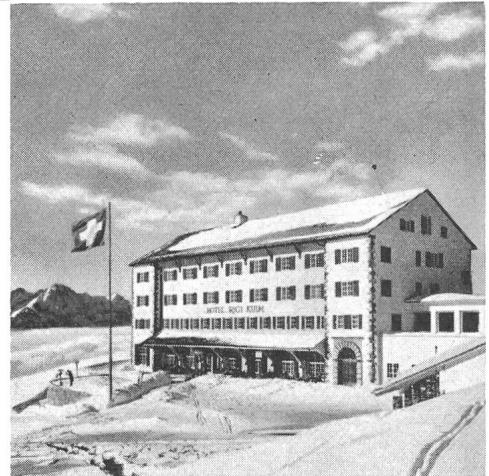


Accum

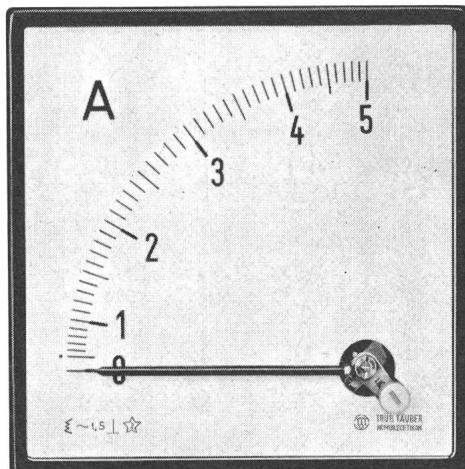
Elektrische Raumheizungen für jeden Zweck

Accum baut seit Jahrzehnten elektrische Heizungen für Kirchen, Kindergärten, Schulhäuser, Säle, Berghotels, Wohn- und Ferienhäuser, Garagen, Kraftwerke, Unterstationen, Stellwerke, Pumpwerke, Baubarkanen, Fabrikräume, Zugsheizung usw.

Accum
AG
Gossau
ZH



Neue Schalttafel-Instrumente



Schmalrahmen-Quadrant-Anzeigegeräte

Neue ästhetische Gestaltung

- Klare, übersichtliche Skala
- Grössere Skalenlänge
- Keine störenden Skalenschrauben
- Neue DIN-Beschriftung
- Farbige Frontrahmen
- Einfachste Schalttafelmontage
- Einfacher Klemmenanschluss

Betriebssicherheit

- Stoss- und rüttelsicher
- Wartungsfrei
- Gefederte Saphirlager

Preisgünstig dank wirtschaftlicher Fertigung



TRÜB, TÄUBER & CO. AG. - ZÜRICH

Fabrik elektrischer Messinstrumente und wissenschaftlicher Apparate

Tel. 051 - 42 16 20

Amperestrasse 3